



Pflaster schafft attraktives Umfeld

Von der Amtsvogtei über ein Teppichlager zum Kompetenzzentrum. So liest sich in Kurzform die Geschichte des Amtshofes Eicklingen, der noch im 19. Jahrhundert ein bedeutender Verwaltungssitz des Amtsvogtes war. In den Jahren 2004/05 wurde der zweistöckige Fachwerkbau aufwändig saniert. Für die Gestaltung der Flächen rund um das Gebäude und für die Verbindung zum Ortskern zeichnet das »Arena«-Pflaster verantwortlich.

Niedersächsisches Informations- und Kompetenzzentrum für den ländlichen Raum, so lautet die offizielle Bezeichnung für den zu neuem Leben erweckten Amtshof. Schwerpunkte der Institution sind die Themen Landeskultur und Gartenkultur sowie die Betreuung von Existenzgründern. Dahinter steht ein breites Seminarangebot, das Themen wie die Dorferneuerung, den Umgang mit Bäumen innerhalb der Dörfer, die Integration von Kindern und Jugendlichen im Zuge einer Dorferneuerung oder Informationen zur Bauleitplanung bereithält.

Ines Höfker, Assistentin der Geschäftsführung des Kompetenzzentrums: »Ziel ist es, den ländlichen Raum Niedersachsens zu stärken. Die Menschen, die hier leben, sollen zu Akteuren werden und die Entscheidungs- und Handlungskompetenz erreichen, Strategien und Projekte zu entwickeln, die als Beiträge zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes dienen.«

»Arena« als Hommage an historische Pflasterflächen

Als das Gebäude im September 2005 zum Tag des offenen Denkmals seiner Bestimmung übergeben wurde, war auch die Frage nach der passenden Gestaltung der Außenflächen gelöst: Rund 1 000 m² »Arena«-Pflaster in Rot-Schwarz mit gerumpelter Oberfläche schaffen ein perfektes Ambiente rund um den Amtshof. Nur durch eine schmale Straße getrennt, setzt



SEPP FRODICH

»Arena« setzt mit seiner besonderen Formgebung nicht nur gestalterische Akzente, sondern spielt auch bei der Entsiegelung und der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt eine entscheidende Rolle.

sich der Belag weiter fort: am neuen Dorfbrunnen vorbei bis in den Ortskern hinein.

Auf einem alten Foto ist zu erkennen, dass die Fläche vor dem Gebäude ursprünglich einmal mit Wildsteinpflaster befestigt war. »Arena« stellt mit seiner Vielfalt an unterschiedlich großen Steinen die nahtlose

Überleitung aus dieser Zeit in das Jahr 2006 her. Die damals meist aus Rundsteinen und gespaltenen Kieselsteinen geschaffenen Flächen dienten als Vorlage für das moderne »Arena«-Pflaster.

Fünf verschiedene Steingrößen, ergänzt durch zwei Binder- und vier Kleinsteine, vermitteln



dem Betrachter einen Gesamteindruck, der sich nahtlos dem historischen Baubestand anpasst.

Die Parkplätze im hinteren Bereich des Gebäudes und neben der ehemaligen Amtsstube sind in der Farbe passend abgestimmt mit einem Großpflaster Antik 20 x 14 cm mit breitem Fugenabstand verlegt. Versickerung ist aber nicht nur hier ein Thema. Die gesamte »Arena«-Fläche

erfüllt durch ihre Fugengestaltung die Anforderungen für wasserdurchlässige Pflasterflächen. Ökologische Eigenschaften, die per Gutachten belegt sind: Entsprechende Infiltrationstests des Fachinstitutes BWB beweisen, dass bei fachgerecht verfüllten Fugen rund 450 l/(s x ha) versickern. Damit wird der geforderte Wert von 270 l/(s x ha) gemäß ATV-Arbeitsblatt A 138 weit übertroffen. ●

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie

Werteverzehr des staatlichen Infrastrukturvermögens stoppen

Die deutsche Bauindustrie appelliert an die Haushaltspolitiker des Bundestages, den schleichenden Vermögensverzehr insbesondere im Bereich der Verkehrsinfrastruktur zu stoppen. Wie Michael Knipper als Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie feststellte, könne dieses Ziel mit der im Entwurf des Bundeshaushalts 2008 vorgesehenen Investitionslinie von 9,1 Mrd. € für den Verkehrswegebau nicht erreicht werden. Schon mit Blick auf die rasanten Baustoffpreiserhöhungen in den letzten Monaten müssten die Mittel für Straßen, Schienen- und Wasserwege auf rund 10 Mrd. € erhöht werden.

Seinen Appell richtet Knipper nicht nur an die Haus-

haltspolitiker. Auf allen staatlichen Ebenen sei ein schleichender Vermögensverzehr zu beobachten; seit 2003 reichten – nach Berechnungen der Bundesbank – die staatlichen Bruttoinvestitionen nicht mehr aus, um die Abschreibungen zu ersetzen. Insgesamt sei ein Vermögensverzehr von 15 Mrd. €, zuletzt 2006 von 4,1 Mrd. € eingetreten. Knipper: »Im Klartext heißt das: Wir betreiben unsere Infrastruktur seit Jahren auf Verschleiß«. Durch die Zunahme des Schienengüterverkehrs vor allem im Nord-Südverkehr sei auf vielen Teilstrecken der Bahn die Kapazitätsgrenze erreicht. Für 15 % der Brückenflächen von Bundesfernstraßen sei ein kritischer bzw. ungenügender Bauwerkszustand ermittelt worden. ●